



# Alles am Fluss

## Fahrradtouren im Wasserland Schleswig-Holstein

Gemeinsam mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) hat das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sechs Fahrradtouren durch Fluss- und Seenlandschaften Schleswig-Holsteins entwickelt. Alle Strecken können auf einem soliden Trekkingrad oder einem Hollandrad bewältigt werden. Nur wenige Streckenabschnitte verlaufen über unbefestigte Landwirtschafts- oder Forstwege. Der Schwierigkeitsgrad ist für Menschen gedacht, die beim gemeinsamen Radfahren die Wasserlandschaften genießen und noch genug Luft zum Schnacken haben wollen. Alle Fahrradtouren können per Bahn erreicht werden.

### Tour 6: Kiebitzrufe an der unteren Eider

Die Eider, der längste Fluss Schleswig-Holsteins, bestimmt den Charakter der Eider-Treene-Sorge-Region. Die Landschaft wirkt durch ihre Stille und Unberührtheit und den weiten Horizont. Bei Lunden grenzt das Land zwischen den drei Flüssen an die Schleswig-Holsteinische Marsch. Vor fünftausend Jahren war hier noch Meer, die Küstenlinie verlief östlich vom heutigen Lunden bei Kleve. Die Meeresströmung bildete aus Sand und Geröll eine Nehrung, die schließlich die dahinter liegende Niederung vom Meer abschnitt - ein Prozess, den man auch heute noch an den Küsten beobachten kann. Im Laufe von Jahrhunderten konnten dort das Lundener und Krempeler Moor zu mächtigen Hochmooren aufwachsen. Kiebitzrufe begleiten uns entlang des Wegs.

#### Hier geht's lang

Wir verlassen den Bahnhof Friedrichstadt und nutzen den Plattenweg, der auf der anderen Straßenseite der B 202 direkt neben den Bahnschienen beginnt. Wenn wir aus der Richtung Hamburg-Altona/Heide anreisen, müssen wir den Bahnübergang benutzen. Wir folgen dem Weg an der Saxfähre vorbei und biegen am Ende links ab. Der Weg führt uns bis zur B 5, die wir überqueren. An der ersten Möglichkeit nach den Bahnschienen biegen wir links ab. Wir fahren bis Oldenwort, wo wir an der abknickenden Vorfahrt links abbiegen. Noch im Ortsbereich benutzen wir kurz darauf eine Straßenbrücke, um nach rechts abzubiegen. Am Ende der Straße biegen wir links ab und gelangen kurz darauf an eine Stelle, wo der Weg leicht nach links versetzt geradeaus weiterführt. An der Hauptstraße biegen wir rechts ab,

um gleich darauf wieder links abzubiegen. Am Ende der Straße biegen wir rechts ab und erreichen Tönning. Wir fahren bis zum Kreisverkehr, wo wir links abbiegen. Nachdem wir die verschiedenen Geschäfte links liegengelassen haben, müssen wir direkt nach der Firma „Elka“ einen leicht zu übersehenden Abzweig nehmen. Hier biegen wir links ab und gelangen zur B 5. Wir überqueren die Eider und verlassen auf der anderen Seite die B 5. Nachdem wir die B 5 unterquert haben und dem ausgeschilderten Zick-Zack-Kurs Richtung Lunden gefolgt sind, biegen wir bei „Nesserdeich“ Richtung Groven ab. In der langgezogenen Rechtskurve biegen wir links Richtung Hemme ab. Am Ende der Straße stoßen wir auf eine Hauptstraße, wo wir links abbiegen. Am Stoppschild im Ort fahren wir geradeaus, überqueren die Bahnschienen und fahren am Aussichtspunkt vorbei. Wir folgen dem Weg, der immer schlechter wird, bis zum Ende. Hier biegen wir links ab. An der Straße biegen wir erst rechts und kurz darauf links ab. Nach der Linkskurve des Plattenwegs biegen wir rechts ab und folgen damit dem Eider-Trenne-Sorge-Radweg. Direkt an der Stelle, wo der Weg wieder in eine Asphaltstraße übergeht, biegen wir rechts ab. An der nächsten Möglichkeit biegen wir links ab und fahren am Ende der Straße rechts. Im Ort müssen wir zuerst rechts abbiegen, um anschließend in den ersten Weg links hineinzufahren. Wir gelangen zu einer Hauptstraße, wo wir links abbiegen. An der Vorfahrtsstraße geht es geradeaus weiter und kurz darauf über die Eider. Auf der anderen Seite biegen wir links ab. Anschließend biegen wir rechts Richtung Friedrichstadt-Zentrum ab. Direkt danach verschwenkt die Straße nach links und führt uns mitten durch das Holländerstädtchen Friedrichstadt. Um zum Bahnhof zu gelangen, fahren wir immer geradeaus. Am Ende der Straße nutzen wir den Geh-/Radweg. Nachdem wir auch die blaue Klappbrücke genutzt haben, fahren wir geradeaus bis zur Straße, wo wir links abbiegen. An der Hauptstraße müssen wir noch einmal rechts abbiegen, um den Bahnhof zu erreichen.

### Rechts und links am Weg

Friedrichstadt wurde von holländischen Religionsflüchtlingen gegründet, die sich hier im 17. Jahrhundert ansiedelten. Das schachbrettartige Straßenmuster und die Kanäle, die die Stadt durchziehen, lassen die Planung nach holländischem Vorbild erkennen. Das Stadtensemble ist sehr gut erhalten und lässt sich am schönsten auf einer Bootsfahrt von den Grachten aus genießen.

Die Eider ist mit ihren 202 km Länge nicht nur der längste Fluss Schleswig-Holsteins; zusammen mit der Levensau bildete sie jahrhundertlang die Grenze des Heiligen Römischen Reichs nach Norden, die Grenze zwischen den Herzogtümern Schleswig und Holstein und die Grenze zwischen den Nordfriesen und den Dithmarschern. Als solche war sie Schauplatz vieler Kämpfe. Schon in frühgeschichtlicher Zeit spielte sie eine bedeutende Rolle als

Verbindung zwischen Nord- und Ostsee zur Vermeidung des gefährlichen Weges um Kap Skagen. Die Eider ist ein ausgesprochener Niederungsfluss, der eine flache Wiesenlandschaft mit eingestreuten Geestrücken durchzieht. Ihre Breite nimmt ständig zu und beträgt im Unterlauf 150–300 m. Mit Geduld und Glück können wir vom Deich der Untereider aus Blaukehlchen, Trauerseeschwalbe oder Kampfläufer – alles bedrohte oder gefährdete Arten – erspähen. Der Flusslauf mit seinen Schilfrändern ist als wichtiges Brut- und Rastgebiet für Vögel geschützt.

Die während der letzten Eiszeit (Weichseleiszeit) nach Westen abfließenden Schmelzwasser benutzten die bereits vorhandenen Talsysteme der Saaleeiszeit und hinterließen weite Schmelzwasserebenen. Durch wiederholte Vermoorungen und ab etwa 5.000 vor Christus einsetzende Überschlickungen mit Gezeimentsedimenten entwickelte sich ein Niederungsgebiet. Es wird nur von einigen höher herausragenden saaleeiszeitlichen Geestinseln, den sogenannten Holmen, unterbrochen. Das Eider-Treene-Sorge-Gebiet bot bis zum 15. Jahrhundert nur auf den Geestinseln und den höherliegenden Marschflächen Siedlungsmöglichkeiten. Nach den großen Sturmfluten des Mittelalters wurden die Marschsiedlungen jedoch aufgegeben und auf die Geestinseln verlagert. Seit dieser Zeit bemüht man sich, die durch Sturmfluten und Grundwasseranstieg überschwemmten Marschflächen zu entwässern und landwirtschaftlich nutzbar zu machen.

Die Natur in der Lundener Niederung hat eine bewegte Geschichte. Der Sandrücken, auf dem sich heute die Orte Lunden, Krempel und Rehm aneinanderreihen, war vor fünftausend Jahren noch die Landzunge einer Nehrung. Die Küstenlinie verlagerte sich mit der Zeit nach Westen. Auch die Nehrung östlich von Lunden trennte sich vom Meer, der Nehrungssee verlandete schließlich. In dem Gebiet, das keine natürlichen Zu- oder Abflüsse hat, wuchsen Niedermoore und später Hochmoore auf, die eine Torfmächtigkeit von über acht Metern aufweisen. Im Lundener und Krempeler Moor wurde bis vor wenigen Jahrzehnten Torf als Brennstoff abgebaut. Der Torf wurde zunächst mit Wasser vermischt und dann in großen Rahmen zu Briketts gebacken.

Torfabbau und Entwässerung haben die ursprüngliche Pflanzen- und Tierwelt in der Niederung stark beeinträchtigt. Seit rund zehn Jahren arbeiten Naturschützer daran, den Wasserstand wieder anzuheben. Die Wasserfläche des Mötjensees, der im Zentrum des Gebiets liegt, hat sich dadurch wieder vergrößert. Unser Weg führt durch Sumpfdotterblumen, Wiesenschaumkraut und Kuckuckslichtnelken. An den Gräben blühen im Sommer Rohrkolben. Der Röhrichtgürtel, der den See umschließt, breitet sich aus. Das Gebiet ist wieder zum Anziehungspunkt für Vögel geworden. Bekassine, Uferschnepfe und Kiebitz lassen sich auf den Wiesen sehen. Im Frühjahr können wir sogar den seltenen Kampfläufer bei seiner imponierenden Balz beobachten. Wo wir in der Landschaft Weidengebüsch oder

Erlen sehen können, gedeihen auch Torfmoose und das Moor beginnt sich zu regenerieren. Zahlreiche moortypische Pflanzenarten haben sich vom Menschen nicht völlig verdrängen lassen und erobern das Gebiet nun zurück. Darunter sind auch Rote-Liste-Arten wie das Sumpfveilchen, die Gelbe Wiesenraute und die Krebschere.

Extratour: Multimar Wattforum – Watt und Wale neu entdecken

Ein einzigartiges Naturerlebnis in Tönning, in Sichtweite der Eiderbrücke (B5). Beginnend mit dem flachen Gezeitenbecken tauchen Sie bei einer Wanderung entlang der Becken immer tiefer in die verschiedenen Lebensräume unserer einheimischen Meeresbewohner ein. Insgesamt gibt es im Multimar Wattforum 12 Großaquarien mit einem Gesamtwasservolumen von 150 Kubikmetern, sowie 17 Sonderaquarien zur Darstellung kleinerer Tiere. Das neue Walhaus ermöglicht Whale-watching im Trockenen. Die 600 qm große Dauerexposition "Wale, Watt und Weltmeere" lässt den Besucher in die Welt der Wale eintauchen. Hauptattraktion ist das 17,5 m lange Skelett eines 1997 gestrandeten Pottwals. Das Multimar Wattforum ist ganzjährig täglich geöffnet, aktuelle Öffnungszeiten 9.00 - 19.00 Uhr. Multimar Wattforum, Am Robbenberg, Tönning. Infotelefon: 04861 – 96200, [www.multimar-wattforum.de](http://www.multimar-wattforum.de)

### Informationen

Länge: etwa 43 Kilometer.

Schwierigkeitsgrad: Leicht, die Rundtour ist für die Fahrt mit Kinderanhängern ungeeignet.

Anfahrt: Friedrichstadt liegt an der Bahnlinie Hamburg-Altona – Heide – Husum – Westerland.